Vom alten Bern

Autor(en): **Feldmann, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Le messager suisse de France : revue mensuelle de la Colonie suisse de France**

Band (Jahr): **5 (1959)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-849232

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

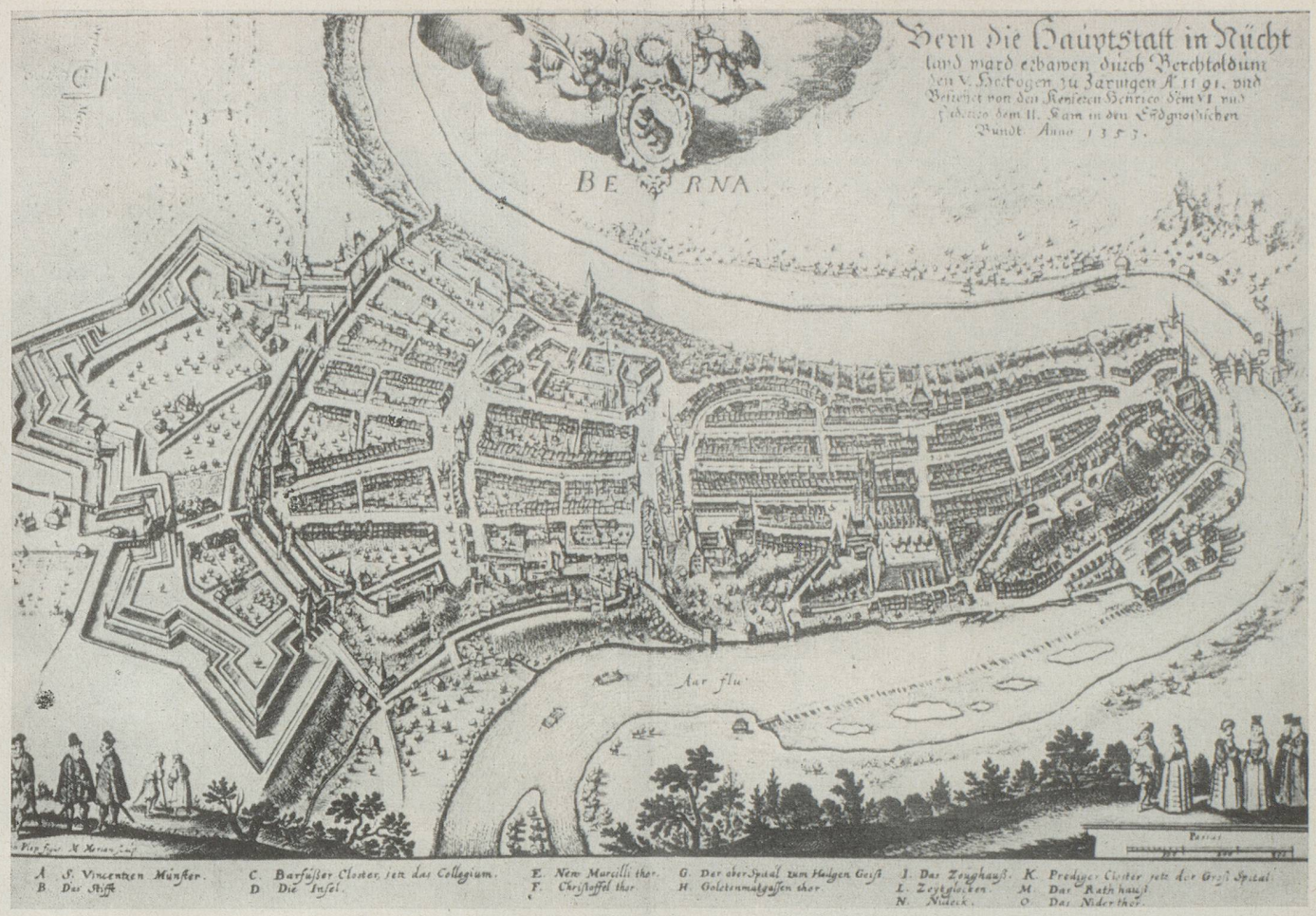
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VOM ALTEN BERN

Editions Générales - Genève



Joseph Plepp/Matthäus Merian : Planvedute von Bern um 1636. Gesamtdarstellung des Berner Stadtbildes kurz vor der Vollendung des Schanzensterns, veröffentlicht 1642/1654 in Merians « Topographia Helvetiae »

Zum Geleit.

Aufwühlende Unruhe erfüllt unsere Gegenwart ; zahllose Spannungen, tiefgreifende Gegensätze erfassen den ganzen Erdball. Hast und Lärm beherrschen den Alltag. In kaum mehr fassbarem Zeitmass droht die Technik den Menschen zu unterjochen.

Und da erscheint nun ein Buch : « Vom alten Bern ».

Was soll heute die Freude am « Alten », die Erinnerung an längst entschwundene Zeiten ? Fremde Diplomaten in der eidgenössischen Hauptstadt rühmen oft den Eindruck, den sie von Bern empfangen haben. Uber den Grund ihrer Anerkennung befragt, verweisen sie zumeist auf das geschlossene Stadtbild und die augenscheinliche enge Verbindung der Stadt mit dem Land. Beide äussern Merkmale weisen den Weg zum innern Wesen, das Bern kennzeichnet. « Wer auf der Suche ist nach dem architektonischen Sinnbild einer echten Gemeinschaft, wird im Stadtbild von Bern eines finden », schreibt Michael Stettler.

In der baulichen und politischen Geschichte der Stadt Bern spiegelt sich auf engem Raum ein wesentliches Stück abendländischer Geschichte, gestaltet durch ein Staatswesen, das in seinen besten Zeiten Mensch und Gemeinschaft zu einem entschlossenen Staatswillen zusammenzufassen vermochte. Das Buch « Vom alten Bern » versteht es vortrefflich, das bauliche Entwicklung heraus klarzulegen.

Bald mit kriegerischen, bald mit friedlichen Mitteln, geleitet von einer Bielsicheren Führung und getragen von einer opferfreudigen Bürgerschaft, erkämpfte sich Bern gegen ungezählte Schwierigkeiten und Widerstände seinen Aufstieg von der Stadt zum Staat. So umfasst Bern Geschichte die Gestaltung einer Gemeinschaft in der bald engeren, bald loseren Verbindung von Führung und Volk, in den Wechselwirkungen zwischen städtischer und ländlicher Lebensart und Denkweise. Die stolze Stadt an der Aare steht da als ein Denkmaljener Zeit, da Bern in festem unbeirrbarem Willen zur Selbstbehauptung seinen Stadtstaat auf baute und in tatkräftigem Ausgreifen nach Westen den Grund legte zur heutigen mehrsprachigen Schweiz. Bern soll und will aber nicht nur ein Denkmal sein und erinnern an Dinge, die weit hinter uns liegen ; seine Geschichte mit ihren Höhen und Tiefen enthält eindringliche Lehren für die Menschen, die heute in seinen Mauern leben.

Michael Stettler und Hermann von Fischer erinnern ernst, aber auch überaus ansprechend an eine Verpflichtung, die eine ehrfurchtgebietende Vergangenheit ihren Erben für Gegenwart und Zukunft auferlegt : es ist die Verpflichtung, Bern die Kostbarkeit seines Stadtbildes zu erhalten ; micht um tote Steine aufzubewahren, muss diese Verpflichtung erfüllt werden, sondern es geht darum, dass Bern sich selber die Treue hält. Denn nur ein bernisches Bern vermag einen wirklichen, sinngemässen Beitrag zu leisten and die Wohlfahrt der Eidgenossen.

27 November 1957.

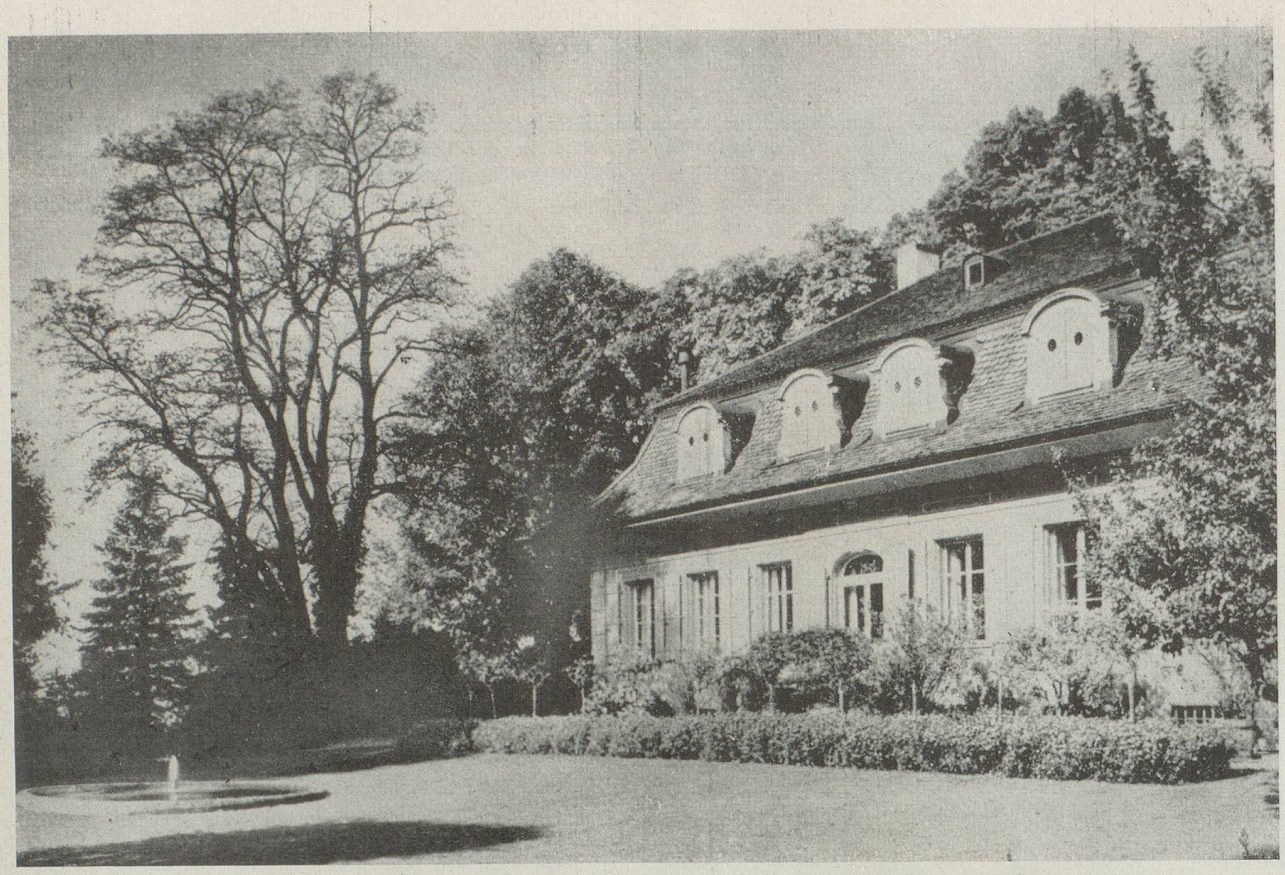
Dr M. FELDMANN,
Bundesrat.

Der Kreuzgassbrunnen, nach Entwürfen von Werkmeister Niklaus Sprüngli 1778/1779 im Stile Louis XVI ausgeführt

Die Gerechtigkeitsgasse stadtaufwärts gesehen. Den Massstab, den Gassenraum räumlich begrenzend, die Sonn und Schattseiten der Fassaden, das Strassenpflaster und die weit ausladenden Dachvorscherme

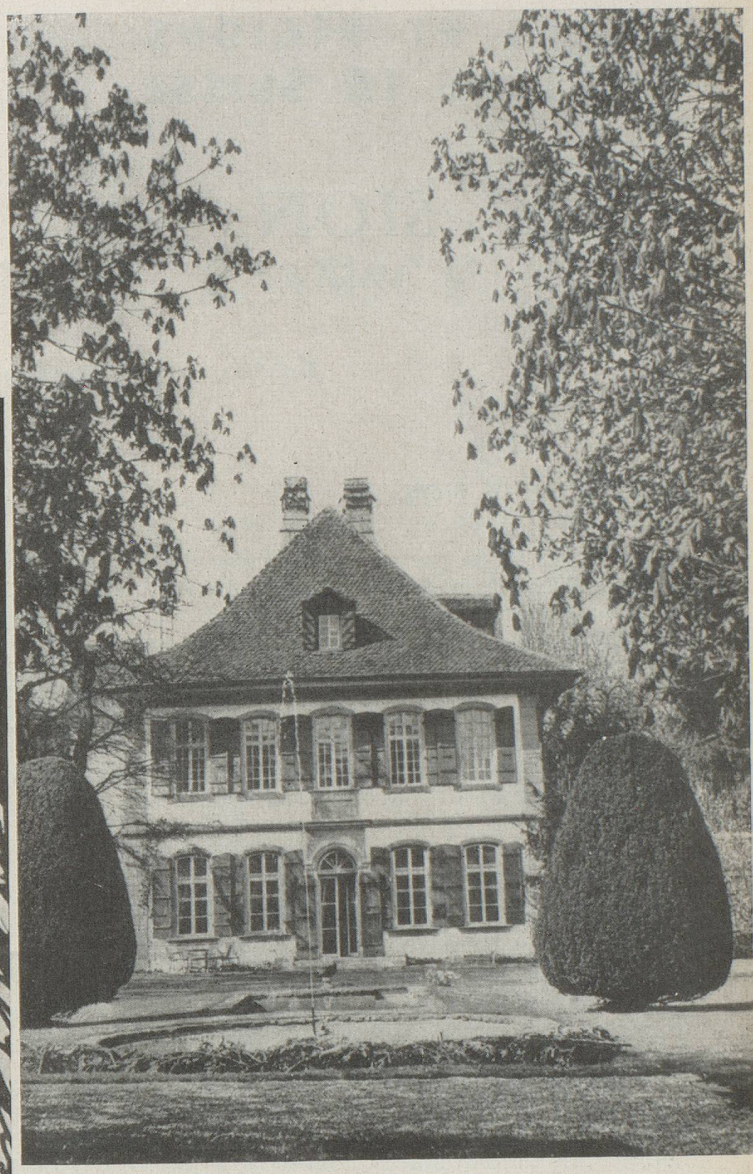
« Närit » auf dem Bundesplatz

Der Nydeggstalden und die Gerechtigkeitsgasse in der reizvollen Schwarz-Weiss-Wirkung des Winters



Von Büren-Stock in der Schosshalde, erbaut um 1739-1743 von Landvogt Magran. Seit 1758 im Besitz der Familie von Büren

Gümligen, Hofgut. Beat Fischer von Reichenbach, Postherr, lässt Ende der 1740 er Jahre die Anlage unter Beteiligung des Baumeisters Paul Nader im Stile Louis XV erbauen. Ehrenhof mit architektonischer Ausmalung



Schloss Oberried bei Belp, erbaut von Viktor Fischer um 1735

Junkerngasse 47: Erlacherhof, im Auftrag des Schultheissen Hieronymus von Erlach geplant und begonnen von Albrecht Stürler 1746. Nach dessen Tod 1747 wurde der Bau nach teilweise abgeänderten Plänen bis 1752 fertigestellt. Blick in den Ehrenhof durch das Schmiedeisenportal im Stil Louis XV